

Losung für Dienstag, den 24. März 2020

Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken. (Psalm 145,17)

Lehrtext

Darum lassen wir auch nicht ab, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. (Kolosser 1,9)

Corona. Dieses unsichtbare Virus beherrscht die Medien, bestimmt unser tägliches Leben. Eine unheimliche Macht, die regiert in steigenden Todeszahlen. Wir fühlen uns zunehmend hilflos, ausgeliefert, machtlos. Weltweit.

Da tut es gut, einmal Distanz zu gewinnen. Eine Perspektive für sich selbst zu sehen. Die heutige Losung kann das leisten.

Man muss ihn ganz lesen den Psalm 145, über dem steht „Gottes ewige Güte“. Wie hier David, der große israelische König, Gott besingt als den wahren Herrscher über alle Mächte dieser Erde. Dann entdecken wir schnell, was David meint. Wie sein und unser gemeinsamer Gott regiert und sich uns zuwendet: geduldig, barmherzig und von großer Güte, gerecht und gnädig in allem, was er tut. Für mich tut. Wie er sich mir anbietet: „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen....Er hört die Schreien (der Verzweifelten, Kranken, Sterbenden) und steht ihnen bei!“ Der große Gott als mein persönlicher Partner, der meine Bitten und Gebete hört. Damit ich und niemand in seiner Not und seinem Leiden alleine ist. Auch wenn z.Zt. vielleicht keine Verwandten oder Freunde mir beistehen können. Gott: Keine unheimliche Todesmacht, sondern ein Tröster, ein Beistand, ein Helfer – mir nahe im Gebet.

Das eigene Bitten und Beten wird noch um eine Dimension erweitert. Das zeigt der Lehrtext aus dem Kolosserbrief. Es gehört nämlich zu den Fundamenten unseres Glaubens, dass wir füreinander da sind. Es ist ein Kennzeichen unserer Kirche und Gemeinschaft, dass wir vor Gott bitten für die, die Hilfe und Trost brauchen. Und das meint alle Menschen, egal welchen Glauben sie haben oder wo sie leben. Wir Christen und wir Johanniter wollen darum in diesen Wochen wenigstens mit unserem Denken und

Beten bei denen sein, die wir nicht besuchen und in die Arme schließen dürfen. Das Gebet ist eine verbindende Wundermacht über alle Gefahren, Grenzen und Sorgen hinweg. Es fängt andere auf, wenn sie wissen, dass wir für sie beten. Es fängt mich auf, wenn ich weiß, dass andere für mich beten Weil ich ihnen nicht gleichgültig bin. So wie ich Gott wichtig bin.